

**Matthi Bolte MdL**

Innenpolitischer Sprecher  
Sprecher für Netzpolitik

29. September 2011

**Rede zum Gesetzentwurf der Fraktion der CDU am  
29.09.2011**

**Gesetz zur Änderung des Ordnungsbehördengesetzes des Landes Nordrhein-  
Westfalen (OBG NRW)**

(aus dem Plenarprotokoll)

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein.“ – Wären wir hier ein Intellektuellendebattierclub, dann wäre dieses Goethe-Zitat wahrscheinlich schon die wesentliche Antwort auf den von Ihnen vorgeschlagenen Gesetzentwurf. Ein bisschen länger will ich es dann doch machen.

Sie unterstellen in Ihrem Gesetzentwurf, dass es das größte Problem von jungen Menschen in Nordrhein-Westfalen sei, dass sie auf öffentlichen Plätzen zusammenkommen und dort Alkohol trinken. Ich sage: Wäre das so, dann hätten wir ein Land, in dem junge Menschen ziemlich wenig Probleme haben.

Einige Probleme gehen wir als rot-grüne Koalition an. Mit dem Schulkonsens werden Ungerechtigkeiten im Bildungssystem abgebaut. Mit der Abschaffung der Studiengebühren sorgen wir für mehr Bildungsgerechtigkeit. Wir unterstützen die Schaffung neuer Ausbildungsplätze und sorgen für mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für junge Menschen. Wir leisten unseren Beitrag dazu, dass das Generationenversprechen wieder gilt, dass es also jungen Menschen besser gehen wird als ihrer Elterngeneration.

Vielleicht fragen Sie sich, warum ich ausgerechnet beim Ordnungsbehördengesetz diesen Vorspann gewählt habe. Nun: Das hat etwas damit zu tun, dass ich glaube, mit vielen jungen Menschen oft genug zu sprechen. Vielleicht liegt es daran, dass diese jungen Menschen nicht Mitglieder der Jungen Union sind, aber für viele junge Menschen in die-

sem Land ist es doch ärgerlich, dass sie viel zu oft in politischen Debatten auf Killerspiele und Komasaufen beschränkt werden.

Für mich hingegen sind junge Menschen die Zukunft unserer Gesellschaft und nicht die fleischgewordene Ruhestörung.

Niemand verkennt, dass es Jugendliche, teilweise sogar Kinder, gibt – dann ist es besonders dramatisch –, bei denen Alkoholkonsum zum Problem wird. Das will auch niemand verharmlosen. Das will auch ich nicht verharmlosen. Aber das ist eine Frage, die wir primär mit Mitteln der Suchtpolitik, der Suchthilfe angehen sollten oder mit Mitteln der Kinder- und Jugendhilfe. Herr Rickfelder, ich bin Ihnen sehr dankbar dafür, dass Sie darauf verwiesen haben, dass das vor allen Dingen vor Ort zu lösen ist.

In dieser Hinsicht ist es sicherlich so, dass Goethe gar nicht so unrecht hat. Junge Menschen machen manchmal Dinge, die anderen Generationen seltsam erscheinen. Das war zu seinen Zeiten vor 200 Jahren so. Das ist auch heute noch so. In diesem Sinne, finde ich, sollten wir schauen, wie wir für die junge Generation das Beste erreichen.

Insofern haben wir sicherlich einen sehr spannenden Beratungsprozess im Ausschuss vor uns, auf den ich mich sehr freue. – Für heute vielen Dank.